

# Der Arme und der Reiche

*Märchen der Brüder Grimm*

Der Arme und der Reiche haben  
drei Wünsche frei. Lies, ob sie  
beim Wünschen geschickt sind!

# Der Arme und der Reiche

Ein Märchen der Brüder Grimm

Früher lebte der liebe Gott noch selber auf der Erde unter den Menschen. Eines Abends war er müde. Die Nacht kam, bevor er zu einer Herberge kommen konnte. Nun standen auf dem Weg vor ihm zwei Häuser einander gegenüber. Das eine war gross und schön, das andere klein und ärmlich. Das Grosse gehörte einem reichen und das Kleine einem armen Manne. Da dachte unser Herrgott: „Dem Reichen werde ich nicht lästig sein, bei ihm will ich übernachten“.

Als er an seine Türe klopfte, machte der Reiche das Fenster auf und fragte den Fremdling, was er suche. Der Herr antwortete: „Ich bitte um ein Nachtlager.“ Der Reiche guckte den Wandersmann von Kopf bis zu den Füßen an.

Und weil der liebe Gott einfache Kleider trug und nicht aussah wie einer, der viel Geld in der Tasche hat, schüttelte der Reiche den Kopf und sprach: „Ich kann euch nicht aufnehmen. Meine Zimmer sind voll Kräuter und Samen.“

Und wenn ich jeden beherbergen sollte, der an meine Tür klopft, so könnte ich selber den Bettelstab in die Hand nehmen. Sucht euch anderswo ein Auskommen!“ Damit schlug er sein Fenster zu und liess den lieben Gott stehen.

Also kehrte ihm der liebe Gott den Rücken und ging hinüber zu dem kleinen Haus. Kaum hatte er angeklopft, so öffnete der Arme schon sein Türchen und bat den Wandersmann einzutreten. „Bleibt die Nacht über bei mir“, sagte er, „es ist schon finster, und heute könnt ihr doch nicht weiterkommen.“

Das gefiel dem lieben Gott, und er trat zu ihm ein. Die Frau des Armen reichte ihm die Hand, hiess ihn willkommen und sagte, er möchte sich's bequem machen. Sie hätten nicht viel, aber was es auch wäre, gäben sie von Herzen gerne. Dann setzte sie Kartoffeln aufs Feuer. Während sie kochten, melkte sie ihre Ziege, damit sie ein wenig Milch dazu hätten. Und als der Tisch gedeckt war, setzte sich der liebe Gott und ass mit ihnen. Die einfache Kost schmeckte ihm gut, denn es waren vergnügte Gesichter dabei.

Nachdem sie gegessen hatten und Schlafenszeit war, rief die Frau heimlich ihren Mann. Sie sprach zu ihm: „Hör, lieber Mann, wir wollen heute Nacht im Stroh schlafen, damit der arme Wanderer sich in unser Bett legen und ausruhen kann. Er ist den ganzen Tag über gegangen und sehr müde.“

„Von Herzen gern,“ antwortete er. „Ich will's ihm anbieten“.

Er ging zu dem lieben Gott und sagte ihm, er könne im Bett schlafen und seine Glieder ordentlich ausruhen. Der liebe Gott wollte den beiden Alten ihr Bett nicht nehmen, aber sie gaben nicht nach, bis er es endlich tat und sich in ihr Bett legte.

Am andern Morgen standen sie schon früh auf und kochten dem Gast ein Frühstück. Als nun die Sonne durchs Fensterlein schien und der liebe Gott aufgestanden war, ass er wieder mit ihnen und wollte dann seines Weges ziehen. Als er in der Türe stand, kehrte er sich um und sprach: „Weil ihr so mitleidig und fromm seid, so wünscht euch dreierlei, das will ich euch erfüllen.“

Da sagte der Arme: „Was soll ich mir sonst wünschen als die ewige Seligkeit, und dass wir zwei, solange wir leben, gesund dabei bleiben und unser tägliches Brot haben. Für's dritte weiss ich mir nichts zu wünschen.“ Der liebe Gott sprach: „Willst du dir nicht ein neues Haus für das alte wünschen?“ „O ja,“ sagte der Mann, „wenn ich das auch noch erhalten kann, so wär's mir wohl lieb.“ Da erfüllte der Herr ihre Wünsche, verwandelte ihr altes Haus in ein neues, gab ihnen nochmals seinen Segen und zog weiter.

Es war schon voller Tag, als der Reiche aufstand. Er setzte sich ans Fenster und sah gegenüber ein neues reinliches Haus mit roten Ziegeln, wo sonst eine alte Hütte gestanden hatte. Da machte er grosse Augen, rief seine Frau herbei und sprach: „Sag mir, was ist geschehen? Gestern Abend stand noch diese alte, elende Hütte, und heute steht da ein schönes, neues Haus. Lauf hinüber und frage, wie das gekommen ist.“

Die Frau ging und fragte den Armen aus. Er erzählte ihr: „Gestern kam ein Wanderer, der suchte Nachtherberge. Heute Morgen hat er uns beim Abschied drei Wünsche gewährt, die ewige Seligkeit, Gesundheit in diesem Leben und das tägliche Brot dazu, und zuletzt noch statt unserer alten Hütte ein schönes neues Haus.“

Die Frau des Reichen lief eilig zurück und erzählte ihrem Manne, wie alles gekommen war. Der Mann sprach: „Ich möchte mich zerreißen und zerschlagen! Hätte ich das nur gewusst! Der Fremde ist zuvor hier gewesen und hat bei uns übernachten wollen, ich habe ihn aber abgewiesen.“

„Beeile dich,“ sprach die Frau, „und setze dich auf dein Pferd, so kannst du den Mann noch einholen. Und dann musst du dir auch drei Wünsche gewähren lassen!“ Der Reiche befolgte den guten Rat, jagte mit seinem Pferd davon und holte den lieben Gott noch ein. Er redete fein und lieblich und bat, er möcht es nicht übelnehmen, dass er nicht gleich eingelassen worden sei. Er hätte den Schlüssel zur Haustüre gesucht, und während dem wäre er weggegangen. Wenn er eines Tages zurückkäme, müsste er bei ihm einkehren. „Ja,“ sprach der liebe Gott, „wenn ich einmal zurückkomme, will ich es tun.“

Da fragte der Reiche, ob er nicht auch drei Wünsche tun dürfte wie sein Nachbar. Ja, sagte der liebe Gott, das dürfte er wohl, es wäre aber nicht gut für ihn, und er sollte sich lieber nichts wünschen. Der Reiche meinte, er wollte sich schon etwas aussuchen, das zu seinem Glück gereiche, wenn er nur wüsste, dass es erfüllt werde.

Da sprach der liebe Gott: „Reite heim, und drei Wünsche, die du sagst, sollen in Erfüllung gehen.“ Nun hatte der Reiche, was er wollte. Er ritt heimwärts und fing an nachzusinnen, was er sich wünschen sollte.

Und wie er so am Überlegen war, liess er die Zügel fallen. Da fing das Pferd an zu bocken, so dass er immer in seinen Gedanken gestört wurde und sie gar nicht zusammenbringen konnte. Er klopfte dem Pferd an den Hals und sagte: „Sei ruhig, Liese!“ Aber das Pferd bockte weiter. Da wurde er ärgerlich und rief ganz ungeduldig: „So wollt ich, dass du den Hals brichst!“

Und wie er das Wort ausgesprochen hatte, plump, fiel er auf die Erde. Das Pferd lag tot neben ihm und regte sich nicht mehr. Damit war der erste Wunsch erfüllt. Weil er aber von Natur aus geizig war, wollte er das Sattelzeug nicht im Stich lassen, schnitt es ab und warf es auf seinen Rücken.

Dann ging er zu Fuss weiter. „Du hast noch zwei Wünsche übrig,“ dachte er und tröstete sich damit. Wie er nun langsam durch den Sand dahinging und zu Mittag die Sonne heiss brannte, wurde es ihm so warm und verdriesslich zumute. Der Sattel drückte ihn auf den Rücken. Es war ihm auch noch nicht eingefallen, was er sich wünschen sollte. „Wenn ich mir auch alle Schätze der Welt wünsche“, sprach er zu sich selbst, „so fällt mir nachher noch allerlei ein, dieses und jenes, das weiss ich im voraus. Ich will es aber so einrichten, dass mir gar nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.“ Dann seufzte er. Da kam ihm so in den Sinn, wie gut es seine Frau jetzt hätte.

Die sässe daheim in einer kühlen Stube und liesse sich's wohl schmecken. Das ärgerte ihn ordentlich. Ohne dass er's merkte, sprach er so hin: „Ich wollte, die sässe daheim auf dem Sattel und könnte nicht hinunter, statt dass ich ihn da auf meinem Rücken schleppe.“ Und wie das letzte Wort aus seinem Munde kam, so war der Sattel von seinem Rücken verschwunden. Er merkte, dass sein zweiter Wunsch auch in Erfüllung gegangen war.

Da wurde ihm erst recht heiss! Er fing an zu laufen und wollte sich daheim ganz einsam in seine Kammer hinsetzen und auf etwas Grosses für den letzten Wunsch sinnen. Wie er aber ankam und die Stubentür aufmachte, sass da seine Frau mittendrin auf dem Sattel und konnte nicht herunter. Sie jammerte und schrie. Da sprach er: „Gib dich zufrieden. Ich will dir alle Reichtümer der Welt herbeiwünschen – nur bleib da sitzen.“

Sie schalt ihn aber einen Schafskopf und sprach: „Was helfen mir alle Reichtümer der Welt, wenn ich auf dem Sattel sitze. Du hast mich darauf gewünscht, du musst mir auch wieder hinunter helfen.“ Er mochte wollen oder nicht: er musste den dritten Wunsch tun, damit sie vom Sattel heruntersteigen könnte. Und der Wunsch wurde sofort erfüllt.

Also hatte er nichts davon als Ärger, Mühe, Scheltworte und ein verlorenes Pferd. Die Armen aber lebten vergnügt, still und fromm, bis an ihr seliges Ende.

## Aufgaben zu **Der Arme und der Reiche**

Schreibe rechts jeweils die richtigen Zahlen hin!

### Aufgabe 1

① Die Frau des Armen sagte zu ihm, ...

② Während sie kochten, ...

er solle es sich bequem machen.

nörgelte der Mann ständig über den Besucher.

kaufte sie beim Nachbarn einen Kessel voll Milch.

er solle zuerst die Ziege melken.

melkte sie die Ziege, damit sie ein wenig Milch hätten.

### Aufgabe 2

① Der liebe Gott schlief im Bett, der arme Mann und seine Frau ...

② Als der liebe Gott in der Türe stand, sagte er: ...

„Weil ihr so mitleidig und fromm seid, so wünscht euch dreierlei.“

schliefen auf der Wiese.

schliefen im Stroh.

„Weil ihr so wehleidig und fromm seid, so wünscht euch dreierlei.“

„Weil ihr so mitleidig und fromm seid, so wünscht euch allerlei.“

schliefen im Heu.

### Aufgabe 3

① Welche zwei Wünsche hatte der Arme?

② Was machte der Reiche am nächsten Morgen?

Er schickte seine Frau zum Nachbarn, um nachzufragen.

ein grosses Auto und ein prunkvolles Haus

Er schickte den Nachbarn zu seiner Frau, um nachzufragen.

ewige Seligkeit und das tägliche Brot

### Aufgabe 4

① Was wünschte sich der Reiche zuerst?

② Der auf seine Frau neidische Reiche wünschte sich, ...

Er wünschte sich, dass sein Pferd den Hals breche.

sie sässe auf dem Sattel und könnte nicht hinunter.

Er wünschte sich, dass seine Frau sich den Hals breche.

sie würde daheim ein gutes Essen für ihn kochen.

### Aufgabe 5

① Die Armen aber ...

② Wie waren die 2 Häuser?

das eine gross und schön, das andere klein und ärmlich

freuten sich über das Elend der Reichen.

das eine klein und schön, das andere gross und ärmlich

lebten vergnügt, still und fromm, bis an ihr seliges Ende.

Das grosse Haus gehörte einem armen Mann, das kleine Haus einer armen Frau.

Der liebe Gott hatte einfache Kleider an.

Der Reiche schüttelte den Kopf und sagte: „Ich kann euch nicht aufnehmen.“

Der Reiche schlug die Türen und Fenster zu und machte laut Musik.

Der Reiche guckte den Wandersmann von Kopf bis zu den Füßen an.

Während sie kochten, melkte sie ihre Ziege, damit sie ein wenig Milch dazu hätten.

Als der liebe Gott beim Armen an die Türe klopfte, sagte dieser: „Bleibt die Nacht über bei mir, es ist schon finster.“

Im Text fehlen Wörter. Schreibe sie am richtigen Ort in die Lücken.

Aufgabe 7

Nun standen auf dem ..... vor ihm  
zwei ..... einander gegenüber.  
Das eine war gross und schön, das andere  
klein und ..... Das Grosse gehörte  
einem reichen und das Kleine einem armen  
Manne. Da dachte unser Herrgott: „Dem  
..... werde ich nicht lästig sein,  
bei ihm will ich .....“.

Als er an seine Türe ....., machte  
der Reiche das Fenster auf und fragte den  
....., was er suche. Der Herr  
antwortete: „Ich bitte um ein  
......“ Der Reiche guckte  
den Wandersmann von Kopf bis zu den Füßen  
an.

Und weil der liebe Gott einfache .....  
trug und nicht aussah wie einer, der viel Geld  
in der ..... hat, schüttelte der  
Reiche den Kopf und sprach: „Ich kann euch  
nicht ..... Meine Zimmer  
sind voll Kräuter und Samen.“

Nachtlager

ärmlich

Tasche

Fremdling

klopfte

Weg

Kleider

Häuser

übernachten

aufnehmen

Reichen

Aufgabe 8

F	C	H	G	T	B	A	S	E	G	E	N	E	Y	K
R	E	R	X	E	S	S	E	E	X	B	A	T	L	A
E	A	N	A	C	H	T	L	A	G	E	R	U	S	R
M	Q	W	E	Z	T	Z	I	P	E	C	M	E	J	T
D	H	E	R	B	E	R	G	E	Ü	O	K	J	Z	O
L	X	Z	S	F	I	S	K	Q	T	M	L	I	D	F
I	J	Ü	O	T	F	M	E	L	K	E	N	U	W	F
N	A	S	B	S	R	E	I	C	H	F	I	W	Q	E
G	R	V	T	Z	I	E	T	T	S	A	T	T	E	L

In diesem Gitterrätsel sind 10 Wörter versteckt, die mit dem Märchen zu tun haben. Suche sie und übermale sie mit Farbe. Schreibe dann alle Wörter richtig **nach dem ABC geordnet** auf die Linien (Nomen gross, alles andere klein).

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

1) \_\_\_\_\_

6) \_\_\_\_\_

2) \_\_\_\_\_

7) \_\_\_\_\_

3) \_\_\_\_\_

8) \_\_\_\_\_

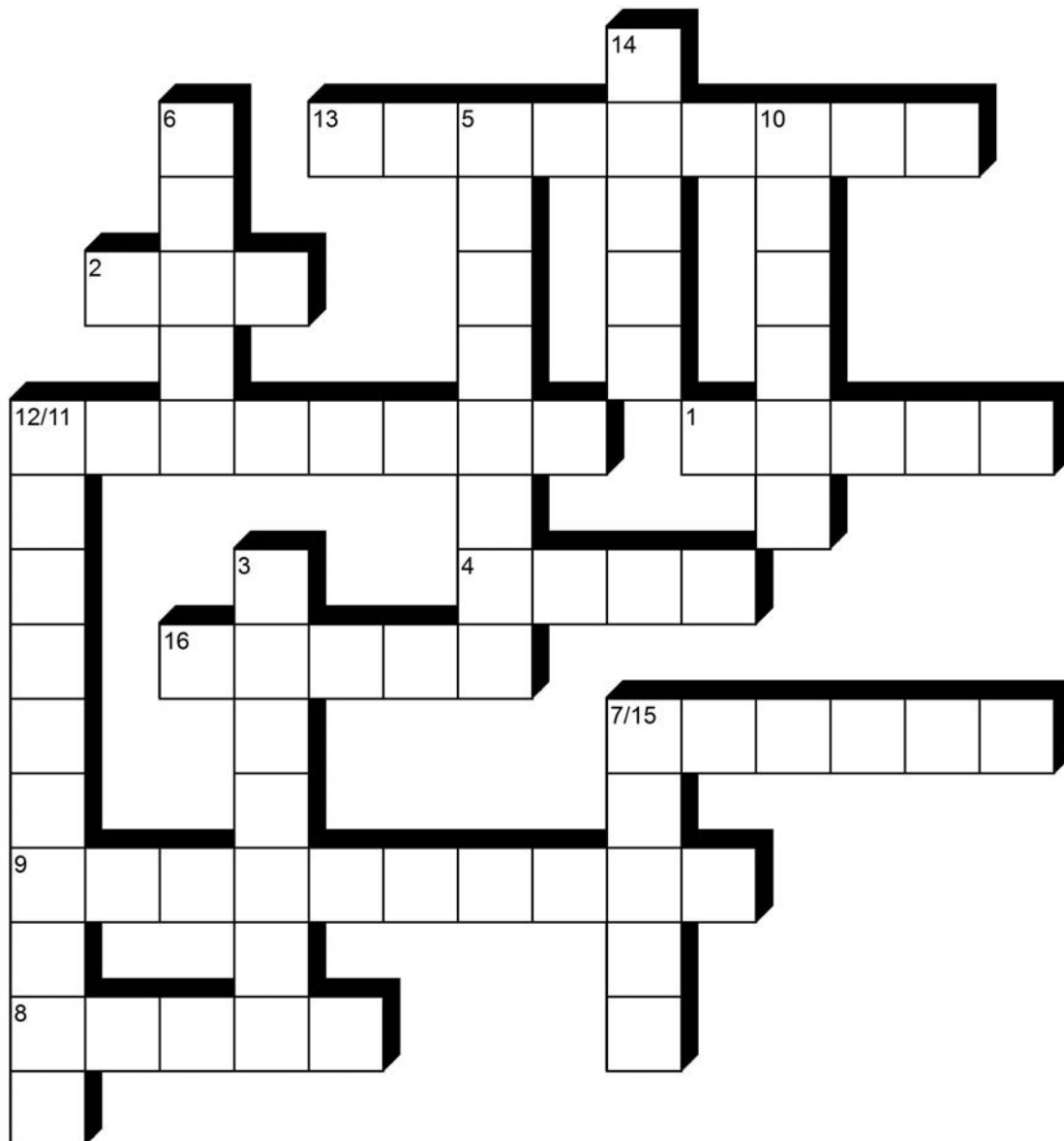
4) \_\_\_\_\_

9) \_\_\_\_\_

5) \_\_\_\_\_

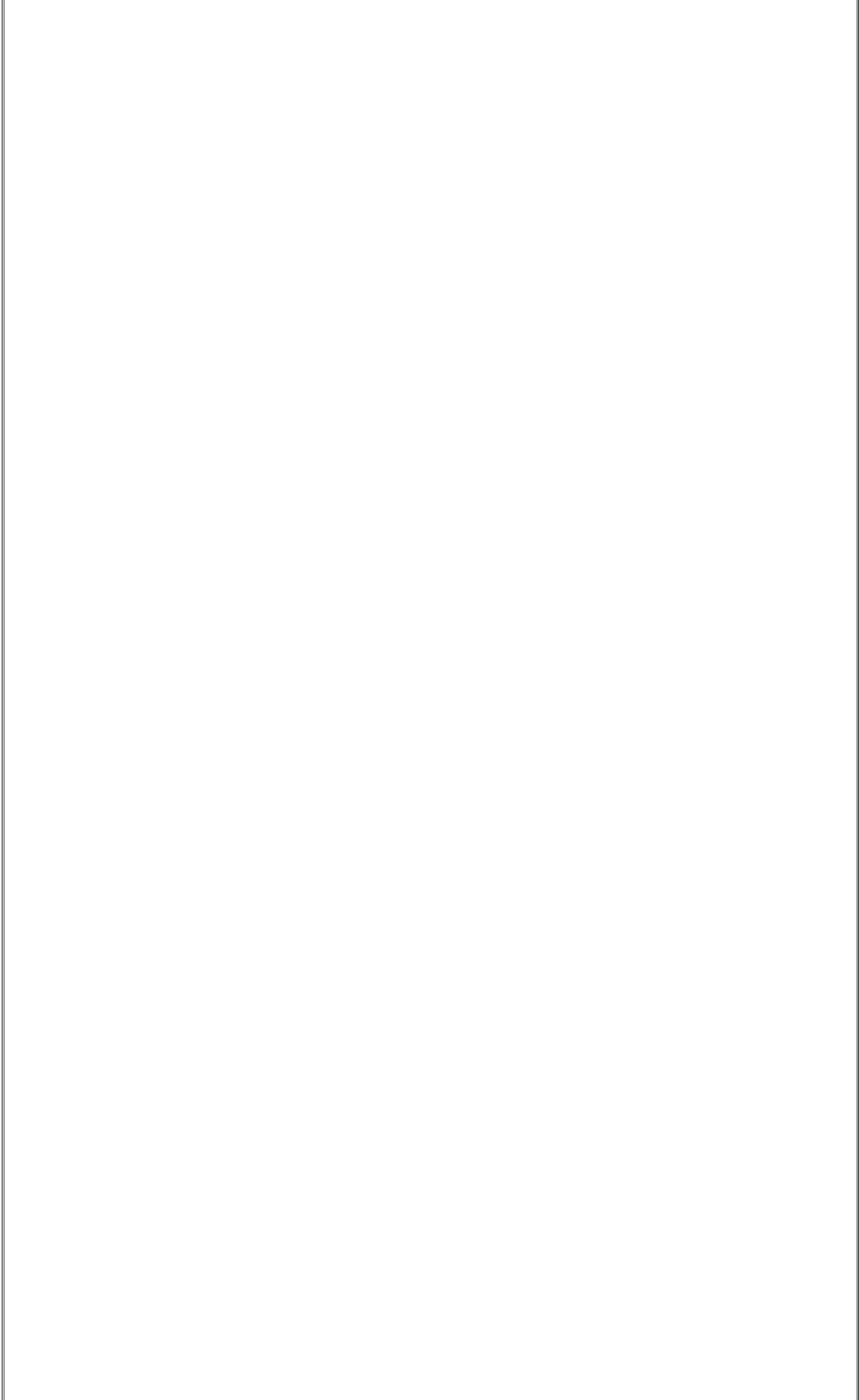
10) \_\_\_\_\_

Übermale die Wörter 1, 2 und 5 gelb!



- |                            |  |
|----------------------------|--|
| 1. Gegenteil von arm       | 9. Feldfrucht, die sich mit dem Wort Pantoffeln reimt  |
| 2. Gegenteil von reich     | 10. künstlicher Sitz auf dem Pferd                     |
| 3. dunkel oder fast dunkel | ▶ 11. anderes Wort für schimpfen                       |
| 4. Tauschmittel            | ▼ 12. Schimpfwort, besteht aus Tiername und Körperteil |
| 5. Ort zum Übernachten     | 13. Man braucht ihn, um ein Schloss zu öffnen.         |
| 6. der Rest von Getreide   | 14. Um ein Pferd zu lenken, braucht man die ...        |
| ▼ 7. Die Kuh gibt ...      | ▶ 15. an den Zitzen ziehen, um Milch zu bekommen       |
| 8. Tier, das wiehert       | 16. Tier, das meckert                                  |

Aufgabe 10: Male ein zum Märchen passendes Bild!



# Wörterklärungen

## Bettelstab

### Bettelstab

Im Wort Bettelstab steckt auch betteln. Wer bettelt, ist arm. Mit Bettelstab ist "arm werden" gemeint.

## finster

### finster

Das ist ein anderes Wort für "dunkel" oder "fast dunkel".

## Geld



## Herberge

### Herberge

Das ist ein altes Wort für Gasthaus oder Hotel. Es wird aber auch heute noch gebraucht. Es gibt zum Beispiel Jugendherbergen, die extra dazu da sind, dass Junge preiswert übernachten können.

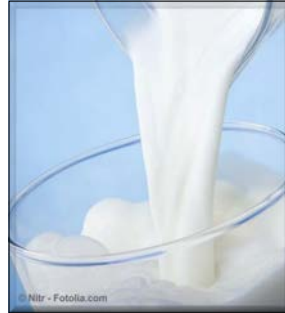
## im Stroh schlafen



## Kartoffeln



## Milch



## Pferd



## Sattel



## Schafskopf

### Schafskopf

Schafskopf ist hier ein Schimpfwort.

*(Es ist also NICHT der Kopf des Schafes gemeint!)*

## Scheltworte

### Scheltworte

Die Worte, die man zu jemandem sagt, wenn man mit ihm schimpft.

*(schelten bedeutet schimpfen)*

## Schlüssel



## Segen

### Segen

Segen bedeutet hier: Er wünschte ihnen alles Gute.

## Seligkeit

### Seligkeit

Mit Seligkeit ist hier ein starkes Glücksgefühl gemeint.

## unser täglich Brot

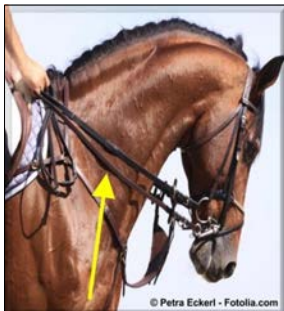
### unser täglich Brot

Der Wunsch war, dass sie jeden Tag genug zu essen hatten.

## Ziege melken



## Zügel



## Aufgaben zu **Der Arme und der Reiche**

Schreibe rechts jeweils die richtigen Zahlen hin!

### Aufgabe 1

① Die Frau des Armen sagte zu ihm, ...

② Während sie kochten, ...

1 er solle es sich bequem machen.

nörgelte der Mann ständig über den Besucher.

kaufte sie beim Nachbarn einen Kessel voll Milch.

er solle zuerst die Ziege melken.

2 melkte sie die Ziege, damit sie ein wenig Milch hätten.

### Aufgabe 2

① Der liebe Gott schlief im Bett, der arme Mann und seine Frau ...

② Als der liebe Gott in der Türe stand, sagte er: ...

2 „Weil ihr so mitleidig und fromm seid, so wünscht euch dreierlei.“

schliefen auf der Wiese.

1 schliefen im Stroh.

„Weil ihr so wehleidig und fromm seid, so wünscht euch dreierlei.“

„Weil ihr so mitleidig und fromm seid, so wünscht euch allerlei.“

schliefen im Heu.

### Aufgabe 3

① Welche zwei Wünsche hatte der Arme?

② Was machte der Reiche am nächsten Morgen?

2 Er schickte seine Frau zum Nachbarn, um nachzufragen.

ein grosses Auto und ein prunkvolles Haus

Er schickte den Nachbarn zu seiner Frau, um nachzufragen.

1 ewige Seligkeit und das tägliche Brot

### Aufgabe 4

① Was wünschte sich der Reiche zuerst?

② Der auf seine Frau neidische Reiche wünschte sich, ...

1 Er wünschte sich, dass sein Pferd den Hals breche.

2 sie sässe auf dem Sattel und könnte nicht hinunter.

Er wünschte sich, dass seine Frau sich den Hals breche.

sie würde daheim ein gutes Essen für ihn kochen.

### Aufgabe 5

① Die Armen aber ...

② Wie waren die 2 Häuser?

2 das eine gross und schön, das andere klein und ärmlich

freuten sich über das Elend der Reichen.

das eine klein und schön, das andere gross und ärmlich

1 lebten vergnügt, still und fromm, bis an ihr seliges Ende.

Das grosse Haus gehörte einem armen Mann, das kleine Haus einer armen Frau.

Der liebe Gott hatte einfache Kleider an.

Der Reiche schüttelte den Kopf und sagte: „Ich kann euch nicht aufnehmen.“

Der Reiche schlug die Türen und Fenster zu und machte laut Musik.

Der Reiche guckte den Wandersmann von Kopf bis zu den Füßen an.

Während sie kochten, melkte sie ihre Ziege, damit sie ein wenig Milch dazu hätten.

Als der liebe Gott beim Armen an die Türe klopfte, sagte dieser: „Bleibt die Nacht über bei mir, es ist schon finster.“

Im Text fehlen Wörter. Schreibe sie am richtigen Ort in die Lücken.

Aufgabe 7

Nun standen auf dem **Weg** vor ihm  
zwei **Häuser** einander gegenüber.

Das eine war gross und schön, das andere  
klein und **ärmlich**. Das Grosse gehörte  
einem reichen und das Kleine einem armen  
Manne. Da dachte unser Herrgott: „Dem  
**Reichen** werde ich nicht lästig sein,  
bei ihm will ich **übernachten**“.

Als er an seine Türe **klopfte**, machte  
der Reiche das Fenster auf und fragte den  
**Fremdling**, was er suche. Der Herr  
antwortete: „Ich bitte um ein  
**Nachtlager**.“ Der Reiche guckte  
den Wandersmann von Kopf bis zu den Füßen  
an.

Und weil der liebe Gott einfache **Kleider**  
trug und nicht aussah wie einer, der viel Geld  
in der **Tasche** hat, schüttelte der  
Reiche den Kopf und sprach: „Ich kann euch  
nicht **aufnehmen**. Meine Zimmer  
sind voll Kräuter und Samen.

Nachtlager

ärmlich

Tasche

Fremdling

klopfte

Weg

Kleider

Häuser

übernachten

aufnehmen

Reichen

Aufgabe 8

F	C	H	G	T	B	A	S	E	G	E	N	E	Y	K
R	E	R	X	E	S	S	E	E	X	B	A	T	L	A
E	A	N	A	C	H	T	L	A	G	E	R	U	S	R
M	Q	W	E	Z	T	Z	I	P	E	C	M	E	J	T
D	H	E	R	B	E	R	G	E	Ü	O	K	J	Z	O
L	X	Z	S	F	I	S	K	Q	T	M	L	I	D	F
I	J	Ü	O	T	F	M	E	L	K	E	N	U	W	F
N	A	S	B	S	R	E	I	C	H	F	I	W	Q	E
G	R	V	T	Z	I	E	T	T	S	A	T	T	E	L

In diesem Gitterrätsel sind 10 Wörter versteckt, die mit dem Märchen zu tun haben. Suche sie und übermale sie mit Farbe. Schreibe dann alle Wörter richtig nach dem ABC geordnet auf die Linien (Nomen gross, alles andere klein).

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

1. arm

6. Nachtlager

2. Fremdling

7. reich

3. Herberge

8. Sattel

4. Kartoffel

9. Segen

5. melken

10. Seligkeit

Aufgabe 9: Löse das Kreuzworträtsel (alles in Gross-Buchstaben!)

Übermale die Wörter 1, 2 und 5 gelb!



- |                            |  |
|----------------------------|--|
| 1. Gegenteil von arm       | 9. Feldfrucht, die sich mit dem Wort Pantoffeln reimt  |
| 2. Gegenteil von reich     | 10. künstlicher Sitz auf dem Pferd                     |
| 3. dunkel oder fast dunkel | ▶ 11. anderes Wort für schimpfen                       |
| 4. Tauschmittel            | ▼ 12. Schimpfwort, besteht aus Tiername und Körperteil |
| 5. Ort zum Übernachten     | 13. Man braucht ihn, um ein Schloss zu öffnen.         |
| 6. der Rest von Getreide   | 14. Um ein Pferd zu lenken, braucht man die ...        |
| ▼ 7. Die Kuh gibt ...      | ▶ 15. an den Zitzen ziehen, um Milch zu bekommen       |
| 8. Tier, das wiehert       | 16. Tier, das meckert                                  |

# Bettelstab

Im Wort Bettelstab steckt auch betteln.  
Wer bettelt, ist arm. Mit Bettelstab ist hier  
"arm werden" gemeint.



© Gina Sanders - Fotolia.com

# finster

## finster

Das ist ein anderes  
Wort für "*dunkel*" oder  
*"fast dunkel"*.

# Geld



# Herberge

## Herberge

Das ist ein altes Wort für Gasthaus oder Hotel. Es wird aber auch heute noch gebraucht. Es gibt zum Beispiel Jugendherbergen, die extra dazu da sind, dass Junge preiswert übernachten können.

# im Stroh schlafen



© sonya etchison - Fotolia.com

# Kartoffeln



© Grecaud Paul - Fotolia.com

# Milch



© Nitr - Fotolia.com

# Milch

## Milch

Milch wird in den Milchdrüsen weiblicher Säugetiere gebildet. Mit der Milch werden die Neugeborenen gestillt (die Jungen trinken an der weiblichen Brust).

Die Milch von Kühen und Ziegen wird von den Menschen auch als Nahrungsmittel genutzt.

# Pferd

Pferde hören sehr gut. Sie sehen wegen der seitlichen Augen fast alles um sich herum, nur das nicht, was direkt vor ihnen ist.



# Sattel



# Schafskopf

## Schafskopf

Schafskopf ist hier ein Schimpfwort.

*(Es ist also NICHT der Kopf des Schafes gemeint!)*

# Scheltworte

## Scheltworte

Die Worte, die man zu jemandem sagt, wenn man mit ihm schimpft.

*(schelten bedeutet schimpfen)*

# Schlüssel



© tinadefortunata - Fotolia.com

# Segen

## Segen

Segen bedeutet hier:  
Er wünschte ihnen  
alles Gute.

# Seligkeit

## Seligkeit

Mit Seligkeit ist hier ein starkes Glücksgefühl gemeint.

# **unser täglich Brot**

## **unser täglich Brot**

Der Wunsch war, dass sie jeden Tag genug zu essen hatten.

# Ziege melken



# Zügel



© Petra Eckerl - Fotolia.com